

BGer 9C 909/2015 vom 14. Dezember 2015

Bundesgericht, 2015-12-14, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger_9C_909_2015

FR: TF 9C 909/2015 du 14 décembre 2015

IT: TF 9C 909/2015 del 14 dicembre 2015

Regeste

Krankenversicherung (Prozessvoraussetzung) | Krankenversicherung

Volltext

Bundesgericht IV. Öffentlich-rechtliche Abteilung 14.12.2015 9C 909/2015 (9C_909/2015)
Tribunal fédéral IVe Cour de droit public (IIe Cour de droit social) 14.12.2015 9C 909/2015
(9C_909/2015) Tribunale federale IV Corte di diritto pubblico (II Corte di diritto sociale)
14.12.2015 9C 909/2015 (9C_909/2015)

Krankenversicherung (Prozessvoraussetzung) | Krankenversicherung

Bundesgericht Tribunal fédéral Tribunale federale Tribunal federal 9C_909/2015 {T 0/2}
Urteil vom 14. Dezember 2015 II. sozialrechtliche Abteilung Besetzung Bundesrichter
Meyer, als Einzelrichter, Gerichtsschreiberin Fleischanderl. Verfahrensbeteiligte
A._____, vertreten durch Deloitte AG, General Guisan-Quai 38, 8022 Zürich,
Beschwerdeführer, gegen Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich, Stampfenbachstrasse
30, 8006 Zürich, Beschwerdegegnerin. Gegenstand Krankenversicherung
(Prozessvoraussetzung), Beschwerde gegen den Beschluss des Sozialversicherungsgerichts
des Kantons Zürich vom 30. Oktober 2015. Nach Einsicht in die Beschwerde vom 4.
Dezember 2015 (Poststempel) gegen den E ntscheid des Sozialversicherungsgerichts des
Kantons Zürich vom 30. Oktober 2015, mit welchem die Vorinstanz auf die gegen den
Einspracheentscheid der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich vom 3. August 2015
(obligatorische Krankenpflegeversicherung) gerichtete Beschwerde wegen mangelhafter
Vertretungsvollmacht nicht eingetreten ist, in Erwägung, dass ein Rechtsmittel gemäss Art.
42 Abs. 1 und 2 BGG unter anderem die Begehren und deren Begründung zu enthalten hat,
wobei in der Begründung in gedrängter Form darzulegen ist, inwiefern der angefochtene
Akt Recht verletzt, dass konkret auf die für das Ergebnis des angefochtenen Entscheids
massgeblichen Erwägungen der Vorinstanz einzugehen und im Einzelnen aufzuzeigen ist,
worin eine Verletzung von Bundesrecht liegt (BGE 134 V 53 E. 3.3 S. 60), während eine
rein appellatorische Kritik nicht genügt (vgl. BGE 140 III 264 E. 2.3 S. 266 f.), dass nach
der Rechtsprechung eine Beschwerdeschrift, welche sich bei Nichteintretensentscheiden
lediglich mit der materiellen Seite des Falles auseinandersetzt, keine sachbezogene
Begründung aufweist und damit keine rechtsgenügli che Beschwerde darstellt (vgl. BGE
123 V 335 E. 1b S. 336 f. mit Hinweis; Urteil [des Eidg. Versicherungsgerichts] C 60/01
vom 17. Juli 2001 E. 2, in: ARV 2002 Nr. 7 S. 59), dass der Beschwerdeführer nicht näher
darlegt, weshalb das kantonale Gericht auf die Beschwerde hätte eintreten sollen, sondern
sich ausschliesslich materiell mit der Sache befasst, dass seine Eingabe den gesetzlichen
Mindestanforderungen offensichtlich nicht genügt, dass deshalb im vereinfachten
Verfahren nach Art. 108 Abs. 1 lit. b und Abs. 2 BGG auf die Beschwerde nicht einzutreten
ist und in Anwendung von Art. 66 Abs. 1 Satz 2 BGG auf die Erhebung von Gerichtskosten

verzichtet wird, erkennt der Einzelrichter: 1. Auf die Beschwerde wird nicht eingetreten. 2. Es werden keine Gerichtskosten erhoben. 3. Dieses Urteil wird den Parteien, dem Sozialversicherungsgericht des Kantons Zürich und dem Bundesamt für Gesundheit schriftlich mitgeteilt. Luzern, 14. Dezember 2015 Im Namen der II. sozialrechtlichen Abteilung des Schweizerischen Bundesgerichts Der Einzelrichter: Meyer Die Gerichtsschreiberin: Fleischanderl

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.